

Abendmusiken in der Predigerkirche

Michael Praetorius

Soprano: Maria Cristina Kiehr, Jessica Jans

Alto: Daniel Cabena, Jan Thomer Tenore: Gerd Türk, Georg Poplutz Basso: René Perler, Philippe Rayot Flauto, Traversa: Liane Ehlich

Cornetto: Núria Sanromà Gabàs, Gawain Glenton Trombona: Christian Braun, Nathaniel Wood

Fagotto: Bernhard Stilz

Violino: Regula Keller, Félix Verry

Viola: Katharina Bopp

Viola da gamba: Brian Franklin

Violone: Matthias Müller

Tiorba: Orí Harmelin

Organo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag 8. Juni 2014, 17 Uhr Predigerkirche Basel Eintritt frei, Kollekte

Michael Praetorius

1571/72 geboren in Creuzburg (nahe Eisenach) als jüngster Sohn des lutherischen Pfarrers Michael Schulteis. 1573–85 Jugendzeit und Schulbesuch in Torgau (Lateinschule; Kantor: Michael Voigt) und Zerbst.

1585-1590 Philosophie- und Theologiestudium an der Universität *Viadrina* (Frankfurt / Oder); ab etwa 1587 Organist der Universitätskirche St. Marien. 1590–93 Aufenthalt und Tätigkeiten ungeklärt.

Ab 1593 Organist am Hof von Heinrich Julius, postulierter Bischof von Halberstadt (Residenz Gröningen) und Herzog von Braunschweig und Lüneburg (Residenz Wolfenbüttel).
1596 Praetorius nimmt Teil am berühmten Organistentreffen zur Einweihung der Orgel von David Beck in der Gröninger Schlosskapelle.
1603 Aufenthalt in Prag; Bekanntschaft mit Philipp de Monte, Carolus Luyton und anderen.
1603 Heirat mit Anna Lakemacher aus Halberstadt (zwei Söhne, Michael *1604 und Ernst *1606)

1604 Ernennung zum Hofkapellmeister. Praetorius soll "*des sonntags und alle hohe*



Feste, wo der Gottesdienst verrichtet wird in Unser Schloßkirchen oder Hofkapellen, wie auch auf Unser Erfordern vor Tisch, in Unserm Gemach oder sonsten stets ... mit der Musica vocali et instrumentali fleißig aufwarten, in der Kirchen feine geistliche und zu Gottes Ehere und Lob gehörige Motetten und andere christliche Stücke ... über Tisch aber bisweilen auch ehrbare und fröhliche und lustige gesäng in Figural, fein kunstreich und lieblich gesetzet ... von ihme selbst oder andern vortrefflichen Musicis gemacht - gebrauchen und in dem alles so dirigieren, daß es fein ordentlich und zierlich zugehe ... in Summa den ganzen Chorum musicum derogestalt regieren und anstellen, das es uns unverweislich und ihme selbst rühmlich sei. Daneben ... Unsern geliebten Söhnen, töchtern und fürstlichen Fräulein zur Hand gehen und auf Instrumenten-Schlagen unterrichten und anweisen ..." (Bestallungsurkunde)

1605 Publikation *Musae Sioniae I* (bis 1613 regelmässig weitere Teile). Reisen u. a. nach Bückeburg, Kassel, Dresden, Prag. 1612 Hauskauf in Wolfenbüttel. 1613 Tod des Herzogs Heinrich Julius. Kurfürst Johann Georg bietet an, während des Trauerjahres (mit stark eingeschränkter Musik) Praetorius zu beschäftigen.

1613–16 Aufenthalt in Dresden. Praetorius kann mit der berühmten Hofkapelle arbeiten; Bekanntschaft mit Heinrich Schütz.
1614 Memorial an Herzog Friedrich Ulrich, wie die Kapelle in Wolfenbüttel zu reformieren. Das Geld fehlt; Praetorius ist als Berater in Musicis häufig auf reisen.

1614–19 Publikation *Syntagma Musicum*; 1619 *Polyhymnia Caduceatrix* und weitere Sammlungen, insgesamt ein riesiges Oevre. **1621** (15. Februar) Tod des Michael Praetorius.

MICHAEL PRAETORIUS Creutzb. Thür. apud DUCEM BRUNSVIG Organ. et Chori Musici Magister Anno aetatis XXXV. ... Porträt des 35-jährigen Michael Praetorius, Holzschnitt in Musae Sioniae. 1605

Ehrenwerter Herr Michael Praetorius

Bitte entschuldigen Sie, dass ich mich mit diesem Brief direkt an Sie wende. Ich weiss, dass Sie gerade vor dem heiligen Pfingstfest sehr beschäftigt sind, und gewiss für private Korrespondenz kaum Zeit haben. Es ist mir überhaupt ein Rätsel, wie Sie Ihr übergrosses Arbeitspensum bewältigen! Ihre Tätigkeit als Hofkapellmeister fordert sie, die Organisation des höfischen Musikensembles und die Durchführung der musikalischen Aufgaben, dazu kommen Ihre vielen Reisen als Orgelsachverständiger und Berater. Wie ich von Ihrem Kollegen Heinrich Schütz gehört habe, wurden Sie auch eingeladen, um einige Jahre mit der erstklassigen Dresdner Hofkapelle zu arbeiten. Es würde mich schon interessieren. wann Sie noch Zeit zum Komponieren finden, ganz zu schweigen von der Arbeit an Ihren musiktheoretischen Schriften? Ob Ihnen Ihre beiden Kinder Michael und Ernst bereits mit einigen Arbeiten wie Notenschreiben oder Orgelzungenstimmen behilflich sein können? Oder müssen diese eher Ihrer lieben Gemahlin Anna Lakemacher im Haushalt helfen?

Sie kennen mich gewiss nicht, ich bin ein Kirchenmusikkollege aus dem fernen Helvetien. So weit sind Sie nie in den Süden gereist, obwohl Sie sonst viel unterwegs waren, u.a. in Kopenhagen, Bückeburg, Kassel, Halle, Dresden, Prag. Wir hätten Ihnen

hier leider musikalisch auch nicht viel bieten können, ausser ein paar lustigen Ranz-des-Vaches-Tänzen, die Sie vielleicht in Ihre wunderbare, der Muse Terpsichore gewidmete Sammlung (1612) hätten aufnehmen können. Sie wären nach einem kurzen Gespräch mit unserem hiesigen Münsterorganisten Samuel Mareschall über die Frage, ob es sinnvoller ist, den Gesang einer christlichen Gemeinde im Sopran oder im Tenor zu führen, sicher sofort weiter nach Venedig gereist, um Ihre verehrten italienischen Kollegen wie Claudio Monteverdi oder Giovanni Gabrieli zu besuchen, oder gar nach Rom, wo Sie mit Ludovico Viadana und Girolamo Frescobaldi gewiss lange und spannende Auseinandersetzungen über neue Concerti und affektorientierte Komponiertechniken gehabt hätten. Vielleicht hätten Sie in der Toscana noch einen Zwischenhalt gemacht und in der wunderschönen Stadt Siena die beiden Musiker besucht, die als erste ausführlich über den Basso Continuo geschrieben haben, und die Sie in Ihrem 3. Band Syntagma Musicum 1619 so sorgfältig übersetzt haben, Franceso Bianciardi und Agostino Agazzari.

Doch zurück zu meinen Verbindungen zu Ihnen. Schon als Kind war mir Ihr Name ein Begriff, es imponierte mir, dass Sie nicht einfach den etwas allzu gewöhnlichen Familiennamen *Schulteis* weiterführen wollten, sondern die latinisierte Form *Praetorius* bevorzugten. Damit lösten Sie sich nicht nur von Ihrem Vater (der Ihnen in theologischen Fragen vielleicht trotzdem ein Vorbild blieb?), sondern

schufen die Bedingung, dass Sie auch in gelehrten Kreisen wertgeschätzt wurden. War das vielleicht schon eine bewusste Karriereplanung, wie wir heute sagen würden? Und noch eine andere Sache ist mir in lebhafter Erinnerung geblieben: nachdem ich im Knabenchor aus dem Sopran in den Alt gerutscht war, freute ich mich immer zur Weihnachtszeit über die wunderbare Passage in Ihrem vierstimmigen Satz zu "Es ist ein Ros entsprungen", wo der Alt für einmal eine Terz über den Sopran gehen durfte. Das schien mir wie ein kleiner Triumph! Seit mehreren Jahrzehnten nun bin ich fasziniert von Ihren Kompositionen; ihren musiktheoretischen und organologischen Schriften und vor allem von Ihrer Perspektive als musicus practicus.

Vielleicht haben Sie davon gehört, dass es Orte in Deutschland und darüber hinaus geben soll, wo die Kirchenmusik nicht ausschliesslich im Rahmen eines Gottesdienstes praktiziert wird, sondern gewissermassen frei von liturgisch geregelten Abläufen. In Amsterdam, Hamburg und Lübeck wird das bisweilen so praktiziert und auch in Basel haben wir diese für Sie vielleicht merkwürdige Form gefunden. Aber ich denke, es wird Sie freuen, dass auf diese Art "die Kirchenmusica, als ein Gottesdienst, auch noch heutigs Tags billig in Würden gehalten und mit aller Reverenz zelebriert" wird. Es ist nun schon das zweite Mal. dass wir im Rahmen unserer Abendmusiken einen ganzen Abend Ihren Werken

1 Syntagma Musicum II (De Organographia), Wolfenbüttel 1619, S. 82. widmen. Glücklicherweise haben Sie ja an verschiedenen Stellen sehr detailliert beschrieben, welche unterschiedlichen Aufführungsmöglichkeiten Sie sehen, wie man die Werke "nach eigener Discretion und Gutachten"² besetzen, anordnen und ausführen soll. Ich staune, wie vielfältig, konkret und praktisch ihre Anweisungen sind, die sie fast ein wenig militärisch "Ordinantz" genannt haben.

So konnten wir vor einem halben Jahr

zur Adventszeit einige Ihrer Werke wie "Nun komm der Heiden Heiland", "Wie schön leuchtet", "In dulci jubilo" und das prächtige "Magnificat deutsch" aufführen. Aufführen? Besser würde ich sagen, feiern, denn es war ein grosses Klangfest, eine musikalische Feierstunde! Wir haben auch versucht, Ihre Angaben zum Tempo zu berücksichtigen, und ich muss zugeben, dass sie uns zu Beginn recht verwirrt haben! Es ist uns heute fremd geworden, einen musikalischen Grundschlag so langsam zu nehmen, wie Sie es eigentlich wünschen. Unsere Sänger (und Sängerinnen, denn diese dürfen bei uns ohne jeden Anstoss an der Kirchenmusik teilnehmen) hatten zuerst das Gefühl, nicht genügend Luft für die langen Phrasen zu haben und wurden etwas ungeduldig. Kennen Sie solche Situationen aus der Praxis, oder haben Ihre Musiker immer sofort. getan, was Sie von ihnen erwarteten? Ich habe dann vorgeschlagen, die Linien doch viel mehr auszuschmücken, so wie Sie es auch empfehlen und nach einigen Stunden hatten wir uns in den "langsamen und gravitetischen Tact" 2. Musae Sioniae I. 1607, S. X.

schon etwas besser eingelebt. Und im Konzert ist dadurch eine schöne Ruhe entstanden, die für Spieler und Hörer etwas ganz Neues war. Ich hoffe, dass wir diese Erfahrungen auch für das neue Konzertprogramm zu Pfingsten übernehmen können.

Pfingsten! Täusche ich mich, oder war das Fest der Ausgiessung des heiligen Geistes auch für Sie immer wieder ein ganz besonderes Fest? Unzählige Gesänge und Kompositionen zur Pfingstthematik lassen sich in Ihrem Werkverzeichnis finden und wenn ich richtig gesehen habe, haben Sie zwei grosse Werksammlungen auf den Pfingsttag veröffentlicht, Musae Sioniae VIII (1610) und Megalonydia (1611). Wie könnte man das Wunder der Zungenrede in allen Sprachen und Klängen symbolhafter und anschaulicher ausdrücken als durch die Musik? Gerade die Pfingstgesänge lassen etwas von dieser brausenden Kraft spüren, die das ganze Universum erfasst. Denken wir nur an den alten Hymnus Veni Creator Spiritus von Rabanus Maurus und die Übertragung durch Martin Luther, "Komm, Gott Schöpfer". Acht verschiedene, zwei- bis achtstimmige Vertonungen bieten Sie uns in Hymnodia (1611) an. Daraus haben wir nun eine Abfolge gewählt, die auch noch unsere Hörerschaft als ,Gemeinde' miteinbezieht, wie Sie das ja an mehreren Orten in Ihren Schriften empfehlen ("also dass auch das gemeine Volck in der Kirchen den Choral zugleich mit drein singen kann"). Diesem Hymnus stellen wir ein kleines Orgelvorspiel voran, was

"aus dem Kopff vorher fantasirt" wird, "mit schlechten einzelnen Griffen und Coloraturen, etc."³ Es wird hoffentlich "die Zuhörer mehr aufmuntern als verdrossen machen".⁴

Darauf folgt eine doppelchörige Canzona, für einen Streicher- und einen Bläserchor, Kann es sein, dass Sie von Giovanni Gabrielis Canzonen beeinflusst waren, als Sie dieses anmutige Stück schrieben? Sie hatten diese Canzona ursprünglich mit "Jubilieret fröhlich und mit Schall ihr lieben Christen allzumal" textiert. Aber wir dachten, es ist auch ein schönes Stück, wenn es nur von Instrumenten gespielt wird und gleichzeitig für unsere Instrumentalisten eine gute Übung, so klar und deutlich zu spielen, "als ob man gleichsam redete." Ausserdem ..ist und bleibet es [ja] Gottes Wort, auch das da im Gemüt gedacht, mit der Stimme gesungen, auch auf Instrumenten geschlagen und gespielet wird", wie sie uns versichern.⁵ Wir hoffen sehr, dass es Ihnen in unserer Version gefallen könnte!

Das nächste Stück, "Nun bitten wir den heiligen Geist" ist das erste Werk aus Ihrem opus primum von 1605. Es ist sicher kein Zufall, dass Sie Ihr grosses Lebenswerk ausgerechnet mit einem Pfingstlied beginnen und dieser Sammlung auch noch eine Vorrede des Wittenberger Reformators beifügen, aus der ich nur einen kernigen Satz herausgreifen will: "Denn nichts ist

³ Syntagma Musicum III (Termini musici), Wolfenbüttel, S. 25

⁴ Syntagma Musicum II 1619, S. 82.

⁵ Polyhymnia Caduceatrix 1619, S. VII.

krefftiger / denn die Musica. Ja der heilige Geist lobet und ehret selbst diese edle Kunst / als seines eigenen Ampts Werckzeug." Diese Motette ist wie die Canzona doppelchörig, und wir versuchen sie so zu realisieren, wie Sie es im Titel empfehlen: "zugleich auff der Orgel und Chor / mit lebendiger Stimm / und allerhand Instrumenten in der Kirchen zu gebrauchen".

Lebendige Stimmen und allerhand Instrumente. Sie haben gut reden! Entschuldigen Sie, wenn ich so direkt bin, aber könnten Sie nicht etwas genauer schreiben, welche Besetzung Sie sich wünschen? Im letzten Säculum hat man sich angewöhnt, den Musikern alles vorzuschreiben und sie gar vor Gericht zu zerren, wenn sie etwas abwandeln – können Sie sich so etwas merkwürdiges vorstellen? Oder war es Ihre Absicht, diesen Punkt bewusst freizulassen, damit er den jeweiligen Begebenheiten angepasst werden könnte? Ich muss zugeben, dass wir heute schon Mühe haben, die richtigen Vokalstimmen zu finden, um Ihre Musik aufzuführen. Entweder sind die Partien zu hoch oder zu tief, und besonders für die Tenöre und Alti gibt es da immer wieder Probleme. Wie haben Sie das eigentlich praktisch gemacht? Sie wussten sicher genau, wer momentan in der Hofkapelle sang und wie sein idealer stimmlicher Umfang war. Ich stelle mir vor, dass Sie manche Stücke vielleicht für einige Ihrer Sänger massgeschneidert haben?

Natürlich, Sie würden sofort sagen, das sei doch überhaupt kein Problem, man solle nur entsprechend transponieren und ausserdem würden Ihre Sänger manche Passagen einfach umändern, wenn sie Ihnen nicht angenehm in die Stimme fallen. Mit Verlaub, aber solche Freiheiten im Umgang mit Ihren Partituren würden wir uns heute kaum mehr erlauben. Warum eigentlich nicht? Und die Instrumente: wenn ich Ihre 1619 erschienene monumentale Instrumentenkunde durchblättere, stelle ich mir etwas naiv vor, sie hätten ein riesiges Depot an Musikinstrumenten gehabt, eine musikalische Wunderkammer, vielleicht sogar ein Kuriositätenkabinett, mit exotischen Instrumenten aus Amerika? (Abb. 1: Organographia, Tafel XXXI)

Das haben Sie dann thematisch nach Familien geordnet und aus dieser Fülle konnten Sie für Ihre Aufführungen nach Lust und Laune schöpfen.
Wissen Sie, dass wir noch immer rätseln, wie Sie sich dieses enorme instrumentenbauliche Wissen aneignen konnten, ohne selbst Instrumentenbauer zu sein? Und wissen Sie auch, dass es heute Instrumentenbauer gibt, die Instrumente nach Ihren Abbildungen masstabsgetreu versuchen nachzubauen? (Abb. 2: Organographia: Massstab)

Aber kommen wir zurück zu unserem Pfingstkonzert. Ich hoffe, Sie werden nicht böse sein, wenn wir noch zwei Kompositionen in unser Programm aufgenommen haben, die nicht von Ihnen stammen, zum einen die Motette über *Veni sancte spiritus* von

⁶ Martin Luther 1538, Vorrede zu *Musae Sioniae I*, 1605.

⁷ Musae Sioniae I, Titel, Regensburg 1605.

Alessandro Grandi, und zum anderen das Solo-Concerto Ego sum pauper von Lodovico Viadana, dem Erfinder des Generalbasses wie Sie ihn selbst nennen. Wie finden Sie diese Stücke? Von dem heute in seiner Bedeutung immer noch unterschätzten Grandi aus Bergamo hatten Sie schon gehört, aber dieses Werk ist ja erst später erschienen. Mit Viadana hatten Sie doch einen Briefwechsel, nicht wahr? Ist es nicht faszinierend, mit welch einfachen Mitteln der Franziskanermönch hier die "sonderbare Affektion" durch Schmerz und Elend über die Heilserfahrung bis zum erhebenden Lob Gottes musikalisch nachzeichnet? Dabei wird die Solostimme ja nur von einem Generalbass begleitet!

Werter Herr Praetorius, immer wieder kommen Sie auf den Generalbass zu sprechen. Sie sagen, er werde "GUIDA, hoc est DUX, ein Führer / GleitsMann oder Wegweiser genennet".8 Damit meinen Sie sicher nicht nur die ieweils tiefste Stimme der Partitur. die als bassus continuus, also ohne Unterbrechung durchgespielt wird, sondern auch die jeweilige klangliche Realisierung durch verschiedene Generalbassinstrumente. Sie teilen diese - ihrem Kollegen aus Siena, Agazzari folgend – in zwei Gruppen auf, in Fundament- und Ornamentinstrumente Also Instrumente, die eine akkordische Begleitung spielen können, wie Orgel, Cembalo, Laute, Harfe, und solche, die eine einfach Basslinie normal oder verziert spielen, wie Violone, Gambe, Dulzian. Es können sogar noch Violinen 8 Syntagma Musicum III, 144 (recte 124).

und andere Melodieinstrumente dazugezählt werden, wenn sie nämlich die jeweiligen Akkordklänge durch Arpeggi und Motive verzieren. Das zu realisieren ist eine grosse Herausforderung! Sie erwarten nämlich, dass das ganze Orchester im Prinzip improvisiert. So etwas sind wir heute noch kaum gewohnt, ausser in der Musica hilarica et populatrix, wie wir sie heute nennen! In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen endlich einmal von Herzen danken für Ihre ausführlichen Hinweise zum Generalbassspiel, die Sie ausserdem noch mit einem Notenbeispiel ergänzen, was für mich zum Schönsten aus dieser frühen Zeit gehört. Es sind die Anfangstakte des Concertos "Wir glauben all". (Abb. 3: Syntagma Musicum III. S. 144)

Normalerweise sind die Generalbassspieler immer auf sich alleine gestellt und müssen durch lange Studien oder Mutmassungen selbst herausfinden, wie sie stilgerecht begleiten sollen. Aber hier haben wir eine Lösung, dazu noch von Ihnen! Und sie ist so wunderbar, dass man sie gleich mehrstimmig singen könnte! Aber hören Sie selbst, ob unsere Version des Choralkonzertes "Wir glauben all" Ihren Vorstellungen entspricht. Dankenswerterweise notieren Sie auch einige Verzierungen und empfehlen, dass man die "Diminutiones und Läuflin im Halse und mit der Gurgel" mache – aber hätten Sie das nicht etwas klarer und gesangstechnisch deutlicher ausdrücken können? Offenbar war es ja auch noch zu Ihrer Zeit eine

Neuigkeit und nicht allgemein üblich in Deutschland, insofern bitte ich Sie um Verständnis, wenn wir uns mit der Umsetzung dieser Anweisungen 400 Jahre nach Ihrer Zeit noch schwer tun. Aber Sie beruhigen mich durch Ihre Aussage, dass diese Musik ja keineswegs nur elitär "in vornehmen Capell-Musiken, sondern auch in Schulen und Stadt Kirchen" gebraucht werden könne und dass es schliesslich nicht um eine virtuose Schaustellung geht, sondern um des "lieben Gottes Ehre und Erweckung christlicher Andacht".9

Den festlichen Abschluss bildet Ihr Choralkonzert über "Veni Sancte Spiritus" für 11 Stimmen und Generalbass, bei dem wir – auf den freundlichen Hinweis des Präsidenten der Praetorius-Gesellschaft (der übrigens in Ihrem Wohnhaus wohnt, wussten Sie das?) – noch ein paar Sinfonien aus Ihrer Teutschen Missa (1619) einfügen und wiederum die Gemeinde mitsingen lassen. Es gefällt mir sehr gut, wie in diesem Werk durch die – aus der Choralmelodie abgeleiteten wiederholten einstimmigen Rufe "Veni sancte" der Heilige Geist immer 9 Angaben von Praetorius zu Wir gläuben all, GA Bd. XVII. S. 86.

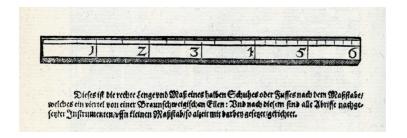
wieder direkt angerufen wird, mal bittend, flehend, schmeichelnd, mal zuversichtlich oder sehnsüchtig. Und wie geschickt Sie die lateinischen und die deutschen Texte miteinander verknüpfen!

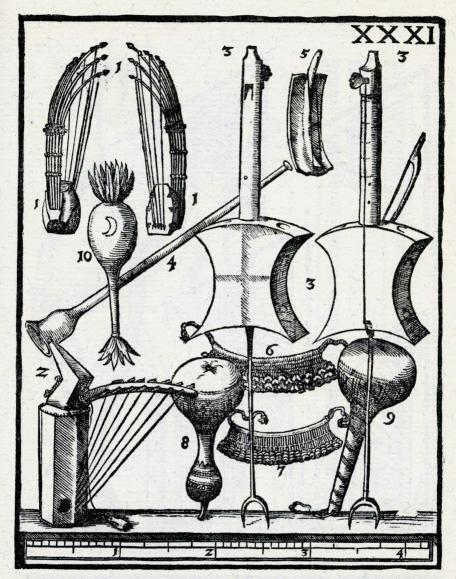
Gestatten Sie mir noch eine letzte Frage: Wenn Sie auf Ihr Leben zurückblicken, würden Sie immer noch Ihre Musik als ein "Vorspiel und Schmack der himmlischen Frewde"10 bezeichnen, oder übersteigt das, was Sie jetzt in der "himmlischen Cantorey" hören, all unsere Vorstellungen? Ich erwarte natürlich keine Antwort von Ihnen. Es wäre mir aber eine grosse Freude, wenn wir in dieser Aufführung Ihrer Werke zum Pfingstfest 2014 etwas von der "seligen Recreation und Ergötzligkeit"11 spüren würden, von dem Geist, der auch Sie beseelt, ja begeistert hat.

Ihr untergebenster Freund und gehorsamster Diener der *cantio sacra*

Georg Andreas Doliator

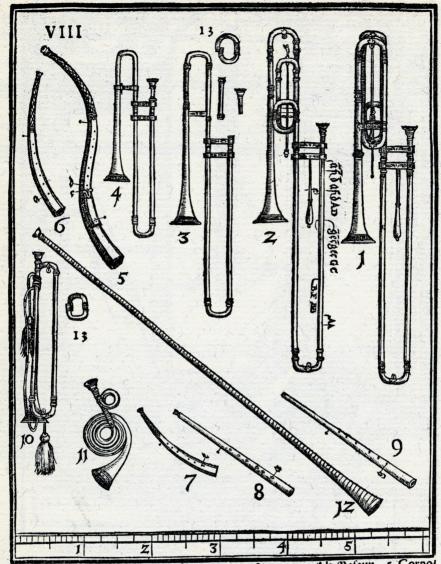
10 Urania 1613, Vorwort.11 SM III, Vorwort S. 7r.





1. 2. Indianische instrumenta am etang den Harffen gleich 3. Monocordiumist ein Pfeisf und hat eine Saite darneben, welche mie dem Riddelbogen gestrichen wird, den Arabern gebreuchsich. 4. Ein Americanisch Trommet 5. Ein Flichbein darauss dwo Saiten eines Chons. 6 7. Sind Beine bender den Americanern an stad der Schellen gebreuchlich: Sind Gewechse von Früchten jusammen gesmache. 8. 9. 10. Indianische Rassen von Gewechsen gleich den Rürdische für mache. 8. 9. 10.

Abb. 1: Syntagma Musicum II (De Organographia), Tafel XXXI: Exotische Instrumente
 Abb. 2: Syntagma Musicum II: "Dies ist die rechte Lenge und Maβ eines halben Schuhes oder Fusses nach dem Maβstabe / welches ein viertel von einer Braunschweigischen Ellen: Und nach diesem sind alle Abrisse nachgesetzter Instrumenten … gerichtet"



1. 2. Quart-Posaunen. 3. Rechte gemeine Posaun. 4. Alt-Posaun. 5. Cornos Groß Tenor-Cornet. 6. Recht ChorZinck. 7. Riein DiscantZinck so ein Quint höher. 8. BeraderZinck miteim Mundfück. 9. StillZinck. 20. Trommet. 11. Jäger Trommet. 12. Poligern Trommet. 13. Krumbbügel auff ein gang Thon.



Die nun der Noten Tabulatur nicht gewohnet seyn / die konnen es daraus gar füglich in die Teutsche Buchstaben Tabulatur segen/vnd sich daraus erschen /wie die Mittelstimmen darzu appliciret werden mussen.

2. Muß

Toccata per Organo

Veni creator spiritus

Aus: Hymnodia Sionia continens hymnos sacros XXIV. anniversarios selectos, in ecclesia usitatos, per harmoniam duabus, 3. 4. 5. 6. 7. & 8. vocibus ... Wolferbyti, Autoris, 1611 (Wolfenbüttel 1611): Hymnus XVII, No. 100-107, In F. Pentecostes. Besetzung: 2-8 Stimmen (CCAATTBB; Cornetto I/II, Trombona, Traversa, Fagotto, Violino I/II, Viola, Viola da gamba, Violone, Tiorba, Organo)
Text: Veni, creator spiritus: Rabanus Maurus († 856) zugeschrieben; Komm Gott Schöpffer: Martin Luther. 1524

Hymnus unisono

Veni, creator spiritus, mentes tuorum visita, imple superna gratia, quae tu creasti pectora.

Übersetzung (M. Luther) Mit Gemeinde

Komm, Gott Schöpffer, Heyliger Geist, besuch das hertz der menschen dein, mit gnaden sie füll, wie du weist, daß dein geschöpff vorhin sein.

Gott Vatter sey lob und dem Son, der von den todten auferstundt, dem Tröster sey dasselb gethon in ewigkeyt alle stund.

Veni, creator spiritus ...

Qui Paracletus diceris, donum Dei altissimi, fons vivus, ignis, caritas et spiritalis unctio. Übersetzung (M. Luther)
Denn du bist der tröster genandt,
des aller höchsten gabe thewr,
ein Geistlich Salb an unns gewandt,
ein lebender Brunn, Lieb und Feur.

Tu septiformis munere, dextrae Dei tu digitus, Tu rite promissum Patris sermone ditans guttura.

Übersetzung (M. Luther)
Du bist mit gaben siebenfalt
der finger an Gottes rechter hand,
des Vatters Wort gibst du gar bald
mit zungen in alle Land.

Accende lumen sensibus, infunde amorem cordibus, infirma nostri corporis virtute firmans perpeti.

Übersetzung (M. Luther)

Zünd unns ein liecht an im verstand, gib uns ins hertz der liebe brunst, das schwach fleisch in unns, dir bekandt, erhalt fest dein krafft und gunst.

Hostem repellas longius pacemque dones protinus: ductore sic te praevio vitemus omne noxium.

Übersetzung (M. Luther)

Des Feindes list treib von uns fern, den Frid schaff bey unns deine gnad, das wir deim leiden folgen gern und meiden der Seelen schad. Per te sciamus, da, Patrem, noscamus atque Filium, te utriusque Spiritum credamus omni tempore.

Übersetzung (M. Luther)
Lehr unns den Vatter kennen wol, darzu Jhesum Christ sein Son, das wir des glaubens werden vol, Dich beyder Geist zu verston.

Sit laus patri cum filio sancto simul paraclito, nobisque mittat filius charisma sancti spiritus.

Übersetzung

Gott Vater sei Lob wie dem Sohn und dem heiligen Geist; möge der Sohn uns verleihen des heiligen Geistes Gaben.

Mit Gemeinde

Gott Vatter sey lob und dem Son, der von den todten auferstundt, dem Tröster sey dasselb gethon in ewigkeyt alle stund.

Canzona Iubiliret frölich

Aus: Polyhymnia Caduceatrix & Panegyrica. Darinnen Solennische Friedt- und Frewden-Concert: Inmassen dieselbe / respective, bey Kayser: König: Chur: und Fürstlichen zusammen Kunfften: Auch sonsten in Fürstl: und andern führnehmen Capellen und Kirchen angeordnet: und mit 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21. auch mehr Stimmen auff II. III. IV. V. und VI. Chor gerichtet: Mit allerhand Musicalischen Instrumenten und Menschen Stimmen / auch Trommetten und Heerpaucken Musiciret und geübt worden.

In welchen etliche unterschiedene newe Arten und Manieren der Concertat-Music, so bey jeglicher Cantion in diesem Basso Generali & Continuo (Pro directore Musices & Organico, auff Orgeln/ Regahln/ Clavicymbeln, Lauten und Theorben accomodiret) verzeichnet / auch mit sinfonien und Ritornellen gezieret/ zu Observiren und in acht zunehmen seyn. Durch Michaelem Praetorium. C. Gedruckt zu Wolfenbüttel / durch Eliam Holwein / Fürstl. Brauns. Buchdrucker und Formschneider daselbst. In Verlegung des Autoris. Anno Christi, M. DC. XIX ... (Wolfenbüttel 1619): XXIII Iubiliret frölich etc. à 4. 8. 12. & 16 Quatuor Cantus: & chorus pro Capella.

Besetzung: Instrumental: Streicher und Bläser im Dialog

Nu bitten wir den heiligen Geist

Aus: Musae Sioniae Oder Geistliche Concert Gesänge über die fürnembste Herrn Lutheri und anderer Teutsche Psalmen / Mit VIII Stimmen gesetzt / und Zugleich auff der Orgel und Chor / mit lebendiger stimm / und allerhand Instrumenten in der Kirchen zu gebrauchen. In Druck verfertiget / Durch Michaelem Praetorium, Fürstlichen Braunschweigischen Capellmeister und Cammer Organisten ... Regenspurg. 1605 Besetzung: zwei Chöre à 4 Text: Berthold von Regensburg († 1272) zugeschrieben / Martin Luther

Nu bitten wir den heiligen Geist, umb den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm ende, wenn wir heimfahrn auß disem elende. Kyrie eleison. Alessandro Grandi (um 1577 – 1630)

Veni sancte spiritus

Aus: Motetti a una, et due voci con sinfonie di due violini ... Libro terzo ... Venetia 1629 Besetzung: Soprano, Cornetto I/II, Continuo

Text: Unbekannter Autor

Veni sancte Spiritus qui cum Patre et Filio et unus Deus per saecula. Accende cordis intima Flammas amoris excira ut diligentes Dominum fruantur in perpetuum. O dulcissime Spiritus tu mecum quaeso maneas et semper me custodias. Ut ore te canentium laudetis in perpetuum. O dulcissime Spiritus Accende cordis intima. Alleluia.

Übersetzung

Komm heiliger Geist, mit dem Vater und dem Sohn einiger Gott bis in alle Ewigkeit. Entzünde das Herz im Innersten mit Flammen der Liebe, auf dass die Gottesfürchtigen sich erfreuen immerdar. O Heiliger Geist, begleite und beschütze mich allezeit. Dir sei Lob gesungen in Ewigkeit. O Heiliger Geist, entzünde mich im Innersten. Halleluja.

Wir gleuben all an einen Gott

Aus: Polyhymnia Caduceatrix & Panegyrica ... 1619, Nr. XIV: Wir gleuben all: à 2.4.5.7.9. & 11. duo Cantus, & tres Tenor.

Besetzung: Choralkonzert in drei Chören zu 2 bis 11 Stimmen und Continuo
Text: Martin Luther 1545 ("Das deutsche Patrem")

- 1. Wir gleuben all an einen Gott, Schöpffer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er wil uns allzeit ernehren, Leib und Seel auch wol bewahren; allem Unfall wil er wehren, kein Leyd soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt und wacht, es steht alles in seiner Macht
- 2. Wir gleuben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch gebohren durch den Heilgen Geist im Glauben, für uns die wir warn verlohren, am Creutz ist Er gestorben und von dem Todt wieder aufferstanden durch Gott.
- 3. Wir gleuben an den Heilgen Geist, Gott mit dem Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heist, und mit Gaben zieret schöne, die gantze Christenheit auff Erden, helt in einem Sinn gar eben, hier alle Sünden vergeben werden, das Fleisch soll auch wieder leben, nach diesem Elend ist uns bereit ein Leben in der Ewigkeit.

Lodovico Viadana (um 1560 – 1627)

Ego sum pauper et dolens

Aus: Cento concerti ecclesiastici ... Venedig 1602

Besetzung: Tenor, Continuo Text: Psalm 68 (69): 30, 31

Ego sum pauper et dolens: salus tua, Deus, suscepit me. Laudabo nomen Dei cum cantico, et magnificabo eum in laude.

Übersetzung (Luther 1545)

Jch aber bin Elend / vnd mir ist wehe / Gott deine Hülffe schütze mich. Jch wil den Namen Gottes loben mit eim Lied / Vnd wil jn hoch ehren mit Danck.

Veni sancte spiritus

Aus: Polyhymnia Caduceatrix et Panegyrica ... 1619. No. XIII

Zu Beginn die entsprechende mittelalterliche Antiphon; zusätzlich (jeweils einleitend) Sinfonia 1-3 aus "Teutsche Missa" (Polyhymnia 1619, No. V) und (nach dem 1. Teil) Gemeindegesang: "Komm Heiliger Geist", Satz aus Musae Sioniae V, 1607, CXLVI

Besetzung: Choralkonzert zu 11 Stimmen und Generalbass, für zwei Vokalchöre und einen Instrumentalchor

Text: Mittelalterliche Pfingstantiphon;

Martin Luther 1545

XIII.

Veni sancte spiritus: Halleluiah, Komm heiliger Geist: à 11. Duo Cantus: I. Bassett. 1. Cho: Vocum Concertarum 2. Cho: Plenitudinis 3. Cho: Sinfonie vel Instrumentorum, Bassus Generalis. In diesem ist das Lateinische Veni Sancte Spiritus, Halleluiah: gleichsam ein Ritornello oder Ripieno zu dem Teutschen Gesange (Komm Heiliger Geist) ...

Antiphon

Veni sancte spriritus, reple tuorum corda fidelium, et tui amoris in eis ignem accende, Qui per diversitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregasti. Haleluiah, haleluiah.

1. Teil

Veni sancte spriritus, reple tuorum corda fidelium. Haleluiah, haleluiah.

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gleubigen Hertz, Muth und Sinn, dein Brünstige Lieb entzünd in ihnen.

Veni sancte spriritus, reple tuorum corda fidelium. Haleluiah, haleluiah.

Mit Gemeinde

Du heiliges liecht, edler hort, las uns leuchten des lebens wort. Und ler uns Gott recht erkennen, von hertzen Vater jn nennen. Herr, behüt für frembder lehr, das wir nicht meister suchen mehr denn Jhesum mit rechtem glauben und jm aus gantzer macht vertrauen. Haleluiah, haleluiah.

2. Teil

O Herr, durch deines Liechtes Glantz zu dem Glauben du versamblet hast das Volck aus aller Welt Zungen. Das sey dir Herr zu Lob gesungen. Haleluiah, haleluiah.

Veni sancte spriritus, reple tuorum corda fidelium. Haleluiah, haleluiah.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Die Christkatholische Kirchgemeinde Basel stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten private Gönner, Bernhard Fleig Orgelbau, die Basler Orchester-Gesellschaft, die Basler Zunft zu Hausgenossen, die Zunft zu Schuhmachern Basel, der Swisslos-Fonds Basel-Stadt, die Irma Merk Stiftung, die Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung, die Basler GGG sowie Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Wir danken der Michael-Praetorius-Gesellschaft Creuzburg, namentlich Herrn Winfried Elsner, für die freundliche Bereitstellung mehrerer Notenausgaben.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp, Brian Franklin, Anselm Hartinger, Christina Hess, Ulrike Hofbauer, Regula Keller

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch Katharina Bopp / Albert Jan Becking, Spalentorweg 39, 4051 Basel 061 274 19 55 / info@abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche, Bündnerstrasse 51, 4055 Basel Basler Kantonalbank: IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1 Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

Nächstes Konzert

Abendmusiken in der Predigerkirche

Johann Theile

So. 13. Juli 2014 17 Uhr, Predigerkirche Basel





